

WHITEPAPER

ELM – Epistemic Logic Model

ELM – Epistemic Logic Model

Eine Urteils- und Führungslogik für Organisationen im KI-Zeitalter

Autor: Alfred Stephan Behn-Eschenburg

Abbizco Editions · Dual Logic Framework (DLF)

Version: 1.0 (Whitepaper Edition) · Stand: Januar 2026

Inhalt

1. Einleitung – Warum Urteilskraft zur Engstelle wird
 2. Das Problem: Wenn Unsicherheit steigt, kippt Urteilen in Aktivität
 3. Was ELM ist – und was es nicht ist
 4. Die Logik von ELM: Epistemische Status sichtbar machen
 5. Praktiken und Artefakte: Vom Gespräch zur belastbaren Festlegung
 6. Anwendungsfelder in Führung, Beratung und OE
 7. ELM im Zusammenhang mit ATF und DLF
 8. Schlussfolgerung – Urteilskraft ist eine Infrastruktur
-

1. Einleitung – Warum Urteilskraft zur Engstelle wird

Organisationen leben nicht zuerst von Methoden, Tools oder Programmen. Sie leben von der Qualität ihres Urteilens: davon, ob Menschen unterscheiden können, was sie wissen, was sie vermuten, was sie nur behaupten – und wo eine Festlegung trotz Unsicherheit notwendig ist.

Im KI-Zeitalter verschiebt sich diese Frage. Systeme liefern plausible Antworten, oft schneller und rhetorisch sauberer als ein Team im Meeting. Das steigert Output – und kann gleichzeitig Urteilskraft erodieren, wenn die Organisation nicht mehr sichtbar macht, wer wofür steht, worauf Entscheidungen beruhen und wie Nebenwirkungen beobachtet werden.

Das Epistemic Logic Model (ELM) ist ein kompakter Denk- und Praxisrahmen, der genau hier ansetzt: bei der epistemischen Ordnung von Kommunikation und Entscheidung.

2. Das Problem: Wenn Unsicherheit steigt, kippt Urteilen in Aktivität

In vielen Organisationen gilt ein stilles Grundgesetz: Steigt Unsicherheit, sinkt die Bereitschaft, offen zu sagen, was unklar ist. Stattdessen steigt Aktivität. Man beschleunigt, um Ambivalenz nicht spüren zu müssen.

Typische Muster wirken dann wie Fortschritt – sind aber oft epistemische Abkürzungen:

- ✓ mehr Meetings statt klarerer Maßstäbe
- ✓ mehr Kommunikation statt Entscheidung

WHITEPAPER

ELM – Epistemic Logic Model

- ✓ mehr Tools statt Konfliktklärung
- ✓ mehr KPIs statt Sinnprüfung
- ✓ mehr Narrative statt Annahmenprüfung
- ✓ mehr „Best Practices“ statt Kontexturteil

ELM macht diese Dynamik nicht moralisch, sondern strukturell sichtbar. Es fragt: Welche Art von Aussage dominiert? Beobachtung, Interpretation, Annahme, Behauptung, Bewertung – oder bereits Festlegung?

Wo alles nach „Gewissheit“ klingt, sinkt Lernfähigkeit. Wo alles nach „Meinung“ klingt, sinkt Verbindlichkeit. ELM hilft, diese beiden Fallen zu unterscheiden – und produktiv zu bearbeiten.

3. Was ELM ist – und was es nicht ist

ELM ist kein Persönlichkeitsmodell und keine Psychodiagnostik. Es erklärt nicht „wer jemand ist“, sondern wie Organisationen Bedeutung herstellen: durch Sprache, epistemische Status und Entscheidungsformen.

ELM ist auch kein Change-Methodenkoffer. Es liefert keine Abfolge von Workshops, sondern eine Logik, die in Alltagssituationen greift: in Meetings, Konflikten, Entscheidungen, Governance-Fragen und im Umgang mit KI.

Im Kern ist ELM eine Urteilslogik: ein Rahmen, der Kommunikation so strukturiert, dass Verantwortung, Lernspur und Entscheidungsreife nicht im Nebel plausibler Rhetorik verschwinden.

4. Die Logik von ELM: Epistemische Status sichtbar machen

ELM unterscheidet Beiträge nicht nach Lautstärke oder Hierarchie, sondern nach ihrem epistemischen Status. Das klingt akademisch – ist aber hochpraktisch: Teams scheitern selten an Intelligenz, sondern an Vermischungen von Status.

ELM arbeitet mit fünf einfachen Unterscheidungen, die im Gespräch markiert werden können:

Beobachtung: Was ist tatsächlich passiert / sichtbar / gemessen?

Interpretation: Welche Deutung legen wir darüber?

Annahme: Was muss wahr sein, damit unsere Deutung trägt?

Bewertung: Nach welchen Maßstäben halten wir etwas für gut/schlecht, riskant/tragfähig?

Festlegung: Was entscheiden wir – wer trägt Folgen – wie prüfen wir Nebenwirkungen?

Diese Unterscheidungen sind nicht kosmetisch. Sie verhindern zwei klassische Fehlformen: Erstens, dass Interpretationen als Fakten verkauft werden. Zweitens, dass Festlegungen ohne Maßstäbe als „alternativlos“ erscheinen.

Gerade im Zusammenspiel mit KI ist das entscheidend: KI kann Beobachtungen aggregieren und Interpretationen vorschlagen – aber sie kann die Verantwortung für Maßstäbe und Festlegungen nicht übernehmen, ohne die Organisation epistemisch zu entmündigen.

WHITEPAPER

ELM – Epistemic Logic Model

5. Praktiken und Artefakte: Vom Gespräch zur belastbaren Festlegung

ELM übersetzt die Logik in wenige, robuste Praktiken. Sie sind bewusst klein gehalten, damit sie in realen Organisationen überleben.

5.1 Annahmen-Ledger (Hypothesen sichtbar machen)

Ein Annahmen-Ledger ist kein Protokoll für Archivzwecke, sondern eine Lernspur: Welche Annahmen tragen die Entscheidung? Welche sind kritisch? Wie prüfen wir sie – und wann?

Damit wird aus „Meinung gegen Meinung“ ein prüfbarer Raum. Konflikt wird nicht entschärft, sondern in eine produktive Form überführt: als Streit über Annahmen, Maßstäbe und Nebenwirkungen.

5.2 Maßstab-Klarheit (Trade-offs benennen)

Viele Entscheidungen scheitern, weil Ziele behauptet, aber Maßstäbe nicht benannt werden. ELM fordert eine einfache Offenlegung: Welche Kriterien sind vorrangig – und was nehmen wir bewusst in Kauf?

Das schützt vor nachträglicher Moral („das konnte ja niemand wissen“) und vor KPI-Fetisch (wo eine Zahl plötzlich die Welt ersetzt).

5.3 Festlegung mit Verantwortung (Entscheidungsorte sichtbar halten)

Eine Festlegung ist erst dann tragfähig, wenn drei Dinge sichtbar sind: Wer entscheidet, worauf sich die Entscheidung stützt, und wie sie geprüft wird.

ELM ist damit nicht nur Kommunikationslogik, sondern eine minimale Governance-Logik: Es bindet Lernen an Zurechenbarkeit.

6. Anwendungsfelder in Führung, Beratung und OE

ELM ist so gebaut, dass es in sehr unterschiedlichen Kontexten funktioniert – gerade dort, wo die Qualität der Kommunikation über Erfolg oder Scheitern entscheidet.

Typische Einsatzfelder:

Führung: Entscheidungsreife, Konfliktfähigkeit, Maßstab-Klarheit

Strategie: Annahmen-Transparenz und Prüfdesign statt Story-Wettbewerb

Transformation: Verbindlichkeit ohne Starrheit, Lernen ohne Beliebigkeit

KI-Einsatz: Grenzen der algorithmischen Autorität, Rollen- und Verantwortungslogik

Beratung/Coaching: Gesprächsdiagnostik, Festlegungskompetenz, Reflexionsarchitektur

Hochschule/Weiterbildung: epistemisches Denken, Urteilen unter Unsicherheit

WHITEPAPER

ELM – Epistemic Logic Model

Die Stärke von ELM liegt darin, dass es nicht „gegen“ Konflikt arbeitet, sondern Konflikt als Prüfspur nutzt. Wo Konflikt verschwindet, verschwindet oft auch Wahrheit – und Verantwortung.

7. ELM im Zusammenhang mit ATF und DLF

ELM ist die Urteilslogik im Dual Logic Framework (DLF). Es beschreibt, wie epistemische Qualität entsteht: durch Status-Klarheit, Maßstab-Offenlegung und zurechenbare Festlegung.

Das Abbisco Transformation Framework (ATF) baut darauf auf – als Transformations- und Entscheidungsarchitektur, die diese Logik in Module, Artefakte und Betriebsfähigkeit übersetzt (Dialog, Diagnose, Navigation, Theorie).

Kurz: ELM klärt die Logik des Urteilens. ATF baut die Infrastruktur, in der diese Logik über Zeit tragfähig bleibt. DLF verbindet beides konzeptionell.

8. Schlussfolgerung – Urteilskraft ist eine Infrastruktur

Organisationen werden in den kommenden Jahren nicht daran scheitern, dass ihnen Daten fehlen. Sie werden daran scheitern, dass sie Status verwechseln: Annahmen als Fakten, Ziele als Maßstäbe, Aktivität als Entscheidung.

ELM ist ein Gegenentwurf: eine kleine, robuste Logik, die Sprache so ordnet, dass Verantwortung und Lernfähigkeit wachsen – gerade dort, wo KI scheinbare Gewissheit erzeugt.

Die Zukunft gehört nicht der Organisation, die am schnellsten automatisiert – sondern jener, die Urteilskraft als Kernkompetenz schützt.

Schlusserkärung

Dieses Whitepaper beschreibt einen konzeptuellen Entwicklungsstand, der im Rahmen weiterer Publikationen, Pilot-Settings und Praxisanwendungen vertieft wird.

ELM – Epistemic Logic Model · © 2026

Alfred Stephan Behn-Eschenburg · Abbizo Editions

www.abbizo.com/elm
kontakt@abbizo.com
www.abbizo.com/elm